

## PRESSEAUSSCHNITT PRESS COVERAGE

Kunde/Client:



**Universitätsmedizin Essen**

**Projekt/Project:** Patientenstory zum Hautkrebs-Screening  
**Publikation/Medium:** Frau im Leben  
**Ausgabe/Issue:** 02/2024  
**Verbr. Auflage/Circulation:** 55.391 im Quartal



UK-PrA-Frau im Leben\_202401

**Um 75 %**

ist die Zahl der stationären Hautkrebsbehandlungen in den vergangenen 20 Jahren gestiegen

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2023

Apps, die Problemstellen erkennen, sind eine Hilfe, ersetzen aber nicht den Arztbesuch



Prof. Carola Berking, Direktorin der Hautklinik des Uniklinikums Erlangen



Prof. Julia Welzel, Präsidentin der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft

# Ist da was?

## Hautkrebs früh erkennen

**Zu viel Sonne, zu wenig Schutz: Immer mehr Menschen bekommen Hautkrebs, vor allem die weiße Variante. Die beste Vorsorge ist ein regelmäßiger Muttermal-Check. Seit Kurzem hilft dabei auch künstliche Intelligenz. Wieso jetzt im Winter die beste Zeit für einen Termin beim Hautarzt ist**

**D**as Sprechzimmer, in dem Silke Kanthak sitzt, ist hell erleuchtet. Die 45-Jährige ist bei einem Hautkrebs-Screening an der Universitätsmedizin Essen, das in ihrem Fall alle drei Monate stattfindet. Dabei wird ihr ganzer Körper sorgfältig untersucht, von den Fußsohlen bis zur Kopfhaut. Verdächtig aussehende Leberflecke prüft ihre Ärztin mit einem speziellen Mikroskop. Dann, nach nur wenigen Minuten, hört Silke Kanthak die erlösenden Worte: „Es ist alles in Ordnung.“

Erleichtert atmet sie auf. Vor dreieinhalb Jahren wurde bei der Zahnarzt-helferin schwarzer Hautkrebs entdeckt, auch Melanom genannt. „Eigentlich wollte ich mir nur eine unscheinbare kleine Warze am linken Unterarm weg-machen lassen, die hin und wieder blu-

tete“, erzählt Silke Kanthak. Ihre Dermatologin stellte dann jedoch fest, dass es sich um Hautkrebs handelte.

Jedes Jahr bekommen knapp 300 000 Menschen in Deutschland diese Diagnose, zeigt die Statistik des Bundesamts für Strahlenschutz. In rund 90 Prozent der Fälle handelt es sich um den hellen bzw. weißen Hautkrebs. Dieser ist zwar weniger aggressiv und besser heilbar als die schwarze Variante, aber er kommt immer häufiger vor.

### Das Risiko wird häufig vererbt

Während 2001 nur 38 000 Patienten mit weißem Hautkrebs stationär behandelt werden mussten, waren es 2021 bereits 82 000 – ein Zuwachs um 114 Prozent. Beim schwarzen Hautkrebs stieg die Häufigkeit in demselben Zeitraum nur um sieben Prozent. Wer besonders gefährdet ist? „Jeder mit heller und →

**Hautkrebs-Risiko-Test: Bitte umblättern**



## Fit & Gesund

### SO LÄUFT DER MUTTERMAL-CHECK AB

#### VOR DEM TERMIN

Am Tag der Untersuchung sollte man auf Make-up und Cremes verzichten und Schmuck sowie Nagellack entfernen.

#### BEGINN DER UNTERSUCHUNG

Zuerst erkundigt sich der Arzt nach möglichen Vorerkrankungen und Risikofaktoren wie der Anzahl der jährlichen Sonnenbäder. Auch über die Ursachen von Hautkrebs klärt er auf und wie Sie sich schützen können. Wer eine ungewöhnliche Hautveränderung bereits an sich bemerkt hat, sollte das dem Arzt am Anfang der Untersuchung mitteilen.

#### DER KÖRPERLICHE CHECK-UP

Für das Screening müssen sich Patienten bis auf die Unterwäsche entkleiden. Mit einem lupenähnlichen Auflichtmikroskop (Dermatoskop) prüft der Arzt verdächtige Stellen. Grundsätzlich muss jede Körperstelle untersucht werden – auch versteckte Bereiche wie die Kopfhaut, Ohren, Mundraum, Zehen-Zwischenräume, Genitalien, Pofalte und Nägel.

#### NACHBESPRECHUNG

Gibt es eine auffällige Stelle, entnimmt der Arzt eine kleine Gewebeprobe (Biopsie) und schickt diese ins Labor. Der Patient fährt beim nächsten Termin, ob es sich um Hautkrebs handelt.

### Das zahlt die Kasse

Ab 35 Jahren zahlen die Krankenkassen alle zwei Jahre das Hautkrebs-Screening mit Auflichtmikroskop. Manche Versicherungen sogar jährlich – nachfragen lohnt sich! Bei einem erhöhten Risiko sollte man öfter zur Vorsorge gehen (z. B. einmal jährlich oder häufiger). Die Kosten (ab ca. 40 Euro) sind dann privat zu zahlen.

**28 %**  
der Bundesbürger über 35 Jahre haben das kostenfreie Hautkrebs-Screening noch nie genutzt

Quelle: AOK, 2022



Hautärzte benutzen bei der Untersuchung ein Auflichtmikroskop

→ sonnenempfindlicher Haut sowie mehr als 50 Leberflecken, vor allem, wenn diese sehr unregelmäßig aussehen“, erklärt die Dermatologin Prof. Carola Berking, Direktorin der Hautklinik am Uni-Klinikum Erlangen. Auch genetische Faktoren erhöhen das Risiko, etwa wenn ein Familienmitglied bereits daran erkrankt ist. Vor allem ältere Menschen und alle mit einem schwachen Immunsystem sollten ihre Haut regelmäßig checken lassen.

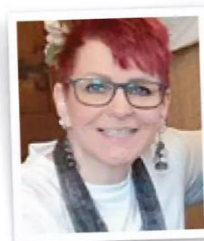
#### Die Leberfleck-Datenbank

Auch das Geschlecht beeinflusst das Risiko. „Männer erkranken etwas häufiger an hellem Hautkrebs als Frauen. Denn sie tragen im Gegensatz zu Frauen kein schützendes Make-up, keine großen Sonnenbrillen, die viel vom Gesicht verdecken, und sie benutzen seltener Sonnencreme“, sagt Prof. Berking. Zudem haben sie häufiger Berufe, die im Freien ausgeübt werden – wie Dachdecker oder Landwirt.

Die beste Vorsorge ist ein Hautkrebs-Screening. Experten empfehlen, dafür den Herbst und Winter zu nutzen,

wenn sich die Haut von der vielen Sonne im Sommer erholt hat und sich harmlose Veränderungen zurückgebildet haben. Dann lässt sich gut erkennen, ob und welche Hautschäden geblieben sind. Bei dieser Untersuchung, die rund 15 Minuten dauert, benutzen Ärzte oft ein Auflichtmikroskop (Dermatoskop) mit starker Vergrößerung, das sie wie eine Lupe in der Hand halten. Damit können sie verdächtige Stellen und tiefere Hautschichten genauer begutachten. Diese Vorsorge-Untersuchung wird alle zwei Jahre von den Kassen gezahlt. Sie lässt sich für Selbstzahler noch erweitern.

Ärzte können mit der neuen Generation von Auflichtmikroskopen auch Fotos machen und diese in eine Datenbank laden. So entsteht eine Art Muttermal-Katalog und bei der nächsten Untersuchung wird der aktuelle Zustand eines Leberflecks mit dem alten Foto verglichen (Kosten: ab ca. 50 Euro). Alternativ kann eine Software mit künstlicher Intelligenz (KI) die Bilder mit Tausenden ähnlichen Aufnahmen vergleichen. So lässt sich in wenigen Sekunden feststellen, ob ein Krebsverdacht besteht, ohne dass eine Gewebeprobe entnommen werden muss. Kosten für die KI-Bildanalyse: ab ca. 110 Euro. Auch 3D-Ganzkörper-Scanner-Geräte →



„Ich kann nur jedem raten, die Haut regelmäßig kontrollieren zu lassen. Je früher Hautkrebs erkannt wird, desto besser“

Silke Kanthak (45) erkrankte an schwarzem Hautkrebs

## Wie hoch ist Ihr Hautkrebs-Risiko? \*

Unser Test kann einen ersten Hinweis darauf geben, ob Sie gefährdet sind

#### 1. Sie haben ...

... Sommersprossen, rötliche Haut, rot bis rötlich blonde Haare und helle Augen **15**

... einige Sommersprossen, helle Haut, hellblonde bis blonde Haare und blaue, graue oder grüne Augen **10**

... vereinzelte Sommersprossen, leicht getönte Haut, dunkelblonde bis braune Haare und hellbraune oder dunkelgraue Augen **5**

... keine Sommersprossen, dunklere Haut, dunkelbraune bis schwarze Haare und dunkelbraune Augen **0**

#### 2. Wie reagiert Ihre Haut nach längerem Sonnenbaden?

Immer mit Sonnenbrand **15**

Meistens mit Sonnenbrand **10**

Manchmal mit Sonnenbrand **5**

Selten oder nie mit Sonnenbrand **0**

#### 3. Wie viele Leberflecke haben Sie am Körper?

Weniger als 50 **0**

Zwischen 50 und 100 **10**

Über 100 **15**

#### 4. Wie auffällig sind Ihre Muttermale?

Gar nicht, sie sehen normal aus **0**

Weniger als fünf sind recht groß und sehen untypisch aus (z. B. unregelmäßige Ränder, unterschiedlich erhaben) **10**

Mehr als fünf sind recht groß und sehen untypisch aus (z. B. unregelmäßige Ränder, unterschiedlich erhaben) **15**

#### 5. Hatten Sie bereits Hautkrebs?

Ja **15**

Nein **0**

#### 6. Gab es in Ihrer Familie einen Fall von Hautkrebs (z. B. Eltern, Geschwister, Kinder)?

Ja **15**

Nein **0**

#### 7. Hatten Sie in Ihrer Kindheit und Jugend oft Sonnenbrand?

Ja **15**

Nein **0**

#### 8. Wie oft haben Sie sich in den letzten drei Jahren mit Sonnenschutz eingecremt, wenn Sie längere Zeit draußen waren?

Nie oder selten **0**

Immer oder häufig **15**



#### 0 - 35 Punkte

Sie haben ein geringes Risiko für Hautkrebs. Nehmen Sie dennoch alle zwei Jahre die Vorsorge-Untersuchung in Anspruch und achten Sie auf ausreichenden Sonnenschutz.

#### 40 - 80 Punkte

Ihr Risiko, an Hautkrebs zu erkranken, ist leicht erhöht. Fragen Sie Ihren Hautarzt, ob Sie engmaschiger zum Screening gehen sollen, und berücksichtigen Sie die wichtigsten Maßnahmen zur Hautkrebs-Vorsorge.

#### 85 - 120 Punkte

Leider ist bei Ihnen das Risiko, Hautkrebs zu bekommen, recht hoch. Ein halb- oder jährlicher Muttermal-Check kann sinnvoll sein – fragen Sie Ihren Arzt. Auch sollten Sie sich im Sommer möglichst im Schatten aufhalten und täglich Sonnencreme mit Lichtschutzfaktor 50 oder mehr verwenden.

\* Dieser Test ersetzt keine ärztliche Diagnose. Bei verdächtigen Hautstellen sollten Sie umgehend zum Hautarzt gehen



→ arbeiten mit künstlicher Intelligenz. Dabei nehmen Kameras den Körper von allen Seiten auf, sodass die gesamte Hautoberfläche von Kopf bis Fuß dokumentiert wird. Eine KI-basierte Software informiert über auffällige Stellen und vergleicht zudem die gemachten Bilder mit denen der letzten Untersuchungen – neue oder veränderte Bereiche werden sofort sichtbar. Für jede Art von Foto-Dokumentation ist es sinnvoll, immer zur selben Praxis zu gehen, damit der Arzt auf die Bilder vergangener Jahre zurückgreifen kann.

Der Ganzkörper-Scan ist eine Privatleistung (Kosten ca. 150 Euro), obwohl dieses und andere neue Verfahren viele Vorteile haben: „Mithilfe der

KI-unterstützten Geräte können Ärzte schnell über eine Therapie entscheiden – ohne dem Patienten Gewebe zu entnehmen. Schmerzen oder Narben nach einer Untersuchung fallen somit weg“, sagt Prof. Julia Welzel, Direktorin der Klinik für Dermatologie und Allergologie am Uni-Klinikum Augsburg.

**Die Haut immer im Blick haben**

Die Ärztin rät jedem dazu, nicht nur alle zwei Jahre den Haut-Check beim Dermatologen machen zu lassen, sondern die Haut auch regelmäßig daheim selbst zu begutachten und bei Auffälligkeiten umgehend zum Arzt zu gehen. „Je früher Hautkrebs festgestellt wird, desto besser sind die Heilungschancen.“



**„Seit meiner Hautkrebs-Erkrankung verwende ich immer eine Sonnencreme“**

Simona Kuriatko (60) hatte weißen Krebs auf einer Wange

Zu viel Zeit gelassen hat sich dagegen Simona Kuriatko aus Vaterstetten bei München. Die 60-Jährige ignorierte anfangs eine veränderte Hautstelle in ihrem Gesicht: „Ich bemerkte eines Tages an der Wange einen kleinen, schuppigen roten Punkt. Der blieb lange so, wie er war, also dachte ich mir dabei nichts“, erzählt sie. Erst als der Punkt im Laufe mehrerer Jahre sehr stark anwuchs und zu jucken begann, ging die gelernte Fotografin zu ihrer Hautärztin. Die Diagnose: ein Plattenepithel-Karzinom, die zweithäufigste Form von hellem Hautkrebs. Nur wenige Wochen später ließ sie den Tumor vollständig entfernen.

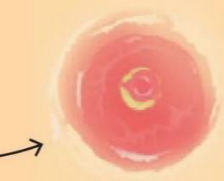
„Ich bin unendlich dankbar, dass keine weitere Therapie nötig war“, sagt Simona Kuriatko. Sie vermutet, dass ein starker Sonnenbrand einige Jahre zuvor ihren Hautkrebs ausgelöst hat. „Seit meiner Diagnose gehe ich regelmäßig zur Vorsorge und verwende nun immer Sonnencreme“, betont sie.

**Neue Therapien können helfen**

Wer hellen Hautkrebs hat, muss sich generell weniger Sorgen machen, weil dieser im Vergleich zum schwarzen gut heilbar ist. Größere, tief gewachsene Tumore lassen sich meist gut operativ entfernen, kleinere mit flüssigem Stickstoff vereisen (Kältetherapie). Alternativ können Salben oder eine Bestrahlung helfen. Bei Vorstufen von hellem Hautkrebs und oberflächlichen Tumoren haben sich Laserverfahren und die photodynamische Therapie (PDT) bewährt. Dabei wird eine Creme auf die betroffene Stelle aufgetragen, die bei Bestrahlung mit Licht chemisch reagiert und den Tumor zerstört.

Eine ebenfalls nicht invasive und relativ neue Methode ist die Hautkrebs-Therapie Rhenium-SCT („Skin Cancer Therapy“). Dabei klebt der Arzt den Tumor mit einer sterilen Folie für eine bis drei Stunden ab. Eine radioaktive Paste auf der Folie zerstört dann die Krebszellen. Die Behandlung wird von den privaten Kassen bezahlt, manche gesetzlichen Kassen erstatten auf An-

Eine raue, teils schuppige Oberfläche ist typisch für ein Plattenepithel-Karzinom



**HELLER HAUTKREBS**  
Er bildet weiße, gelbe oder rötliche bis rotbraune Pusteln oder kleine Wunden. Die häufigsten Formen von hellem Hautkrebs sind das Basalzell- und Plattenepithel-Karzinom



**SCHWARZER HAUTKREBS**  
Die gefährlichste Hautkrebsart heißt auch „malignes Melanom“. Der Tumor, der schnell über Blut- und Lymphbahnen streut, entwickelt sich aus den Pigmentzellen der Haut

im Schatten) – und das bereits ab dem Frühjahr. Denn durch den Klimawandel steigt die Zahl der warmen und wolkenlosen Tage und damit auch die Zahl der Sonnenstunden. Und durch die beschädigte Ozonschicht dringen mehr UV-Strahlen durch als früher.

**Kontrolle der Lymphknoten**

Diese Ratschläge beherzigt nun auch Silke Kanthak. „Vor meiner Erkrankung bin ich der Sonne nicht wirklich aus dem Weg gegangen und habe das ein oder andere Mal das Solarium besucht.“ Heute achtet sie darauf, sich nicht zu sehr der UV-Strahlung auszusetzen, und verwendet immer Sonnenschutz. „Zusätzlich zur vierteljährlichen Hautuntersuchung lasse ich alle sechs Monate meine Lymphknoten überprüfen, weil der schwarze Hautkrebs dort meist zuerst Metastasen bildet“, erzählt sie. „Ich kann jedem nur raten: Lasst eure Haut regelmäßig kontrollieren! Nur so lässt sich Hautkrebs früh erkennen und gut behandeln.“



Mal wieder zur Hautkrebs-Vorsorge gehen – daran wurde Autorin Stella Paschen (42) beim Schreiben dieses Artikels erinnert. Jetzt sucht sie sich eine Praxis, die mit KI-Verfahren arbeitet.

trag die Kosten. Bei schwarzem Hautkrebs kommt man hingegen um ein großflächiges, operatives Entfernen nicht herum. Denn diese aggressive Form bildet sehr schnell und häufig Metastasen – bösartige Krebswucherungen, die sich im Körper ausbreiten. Dies macht den schwarzen Hautkrebs gefährlich und ein schnelles Handeln unentbehrlich. „Ich stand zwar nach meiner Diagnose damals unter Schock“, erzählt die Hautkrebs-Patientin Silke Kanthak, „doch ich befolgte den Rat meines Arztes und ließ mich einige Tage später operieren – mit Erfolg.“ Ihr Krebs hatte weder Metastasen gebildet noch waren nach der Behandlung Medikamente oder eine Chemotherapie nötig.

So viel Glück wie Silke Kanthak haben nicht alle Patienten. Laut Statistischem Bundesamt starben 2021 rund 4000 Menschen an Hautkrebs – 55 Prozent mehr als 2001. Das Tückische an der Krankheit ist, dass man sie anfangs kaum bemerkt. Hautkrebs schmerzt nicht und die helle Form ist zudem optisch sehr unauffällig, weil es sich meist um rötliche, raue Stellen handelt, die viele Menschen als kleine Wunde oder Pustel abtun. Daher ist der regelmäßige Haut-Check beim Arzt so wichtig.

Zudem kann man selbst einiges dafür tun, damit ein Hautkrebs gar nicht erst entsteht. Zum Beispiel mittags die pralle Sonne meiden und nicht länger draußen bleiben, als es der eigene Hauttyp erlaubt. Und: Im Freien immer eine Sonnencreme auftragen (auch



**Wie sinnvoll sind Screening-Apps?**

Einige Programme entdecken auffällige Stellen – mit Einschränkungen

Die Stiftung Warentest hat 17 kostenpflichtige Digital-Anwendungen geprüft, die Hautveränderungen erkennen und richtig einordnen sollen. Dafür fotografiert man die entsprechende Stelle und lädt das Foto hoch. Eine Einschätzung nimmt je nach Hersteller ein Mediziner oder ein Computer-Programm vor. Mit der Bestnote „gut“ schnitt als einzige die „AppDoc“ ab.

**DIE VOR- UND NACHTEILE VON APPS**

**PRO**

- ➕ **Bequemlichkeit:** Die Apps geben innerhalb weniger Stunden eine erste Einschätzung, ohne dass man das Haus verlassen muss.
- ➕ **Motivation:** Die Anwendungen sensibilisieren für das Thema Hautkrebs. Zudem haben manche Apps eine Warnmelde-Funktion, die dazu animiert, einen Termin beim Hautarzt zu vereinbaren.
- ➕ **Mobilität:** Wer in einer ländlichen Region wohnt, hat nicht immer einen Hautarzt in der Nähe. Die Apps geben zumindest ein Vorab-Urteil ab.

**KONTRA**

- ➖ **Fehlerquote:** Noch funktionieren Hautscreening-Apps nicht immer einwandfrei. Laut Stiftung Warentest wird etwa jeder siebte Hautkrebs nicht richtig erkannt.
- ➖ **Falsche Sicherheit:** Die App-Nutzer wiegen sich bei möglichen Fehldiagnosen in Sicherheit. Das kann dringend benötigte Behandlungen hinauszögern.
- ➖ **Kosten:** Die Kassen übernehmen in der Regel keine Kosten für die Apps. Die Beurteilung einer Hautstelle kostet ca. 20 - 25 Euro.
- ➖ **Subjektivität:** Die App prüft nur Partien, die der Nutzer für auffällig hält. Aber manchmal nimmt man kritische Hautstellen nicht wahr oder übersieht sie.
- ➖ **Schwierige Diagnose:** Die hochgeladenen Fotos können je nach Handykamera unscharf oder farblich verfälscht sein. Die Diagnose ist somit oft schwierig.

**FAZIT:** Apps können (noch) kein ärztliches Hautkrebs-Screening ersetzen! Jedoch sensibilisieren sie für die Krankheit und geben eine schnelle, erste Einschätzung

Fotos: IMAGO/Rupert Oberhäuser, Getty Images/urbazon/Andrey Popov, SIMOarts, DDO, privat (3), Illustrationen: Shutterstock.com